

Redebeitrag Ratsfrau Bianca Braunschweig zu TOP 25.4: Ratsmandat als Ehrenamt: Bessere Vereinbarkeit mit Beruf und Familie herstellen! – Anfrage der BIBS-Fraktion

Sehr geehrte Ratskolleg*innen,

Ist ein so zeitaufwendiges Ehrenamt wie das Ratsmandats mit Beruf und Familie überhaupt vereinbar? Das ist sicher ein Punkt, über den sich die meisten von Ihnen schon vor ihrer Kandidatur intensiv Gedanken gemacht haben. Wissenschaftliche Studien belegen ja eindrücklich, dass viele Befragte die Situation so einschätzen, dass das Ratsmandat mit einem „normalen“ Beruf unvereinbar ist, durch die konkreten Nachteile, die durch das Amt am Arbeitsplatz entstehen.

Doch nicht nur der eigene Beruf bestimmt die zeitliche Machbarkeit eines Engagements in der Kommunalpolitik. Auch der familiäre Hintergrund und die Fragen, ob und wie viele Kinder betreut werden müssen, oder ob weitere Care-Arbeit geleistet werden muss, durch z.B. die Pflege eines Familienmitglieds hat einen Einfluss auf die Machbarkeit. Eine dritte Einflussgröße sind die kommunalpolitischen Zeitstrukturen, die bestimmen, wie der Umfang der Mandatsverpflichtungen ausfällt.

Ratsmitgliedern mit weniger flexiblen Jobs, verlangt ihr Mandat daher besonders viel Organisationstalent ab und das Ehrenamt setzt oftmals das Wohlwollen der Arbeitgeber*innen voraus - besonders dann, wenn Ausschusstermine verschoben werden oder wichtige Workshops vormittags stattfinden.

Das Gleiche gilt für ehrenamtliche Kommunalpolitiker*innen, die Care-Arbeit leisten. Der Anteil der Care-Arbeit bei Frauen ist leider immer noch höher als bei Männern. Daher werden durch kurzfristige Änderungen der Sitzungstermine, Sondersitzungen oder Ausschüsse, die sich extrem in die Länge ziehen, besonders weibliche Mandatsträgerinnen benachteiligt. Besonders ärgerlich ist es, wenn wie zuletzt, zeitgleich zu einer Ausschusssitzung ein Workshop stattfindet, der sogar thematisch sehr eng mit dem Ausschuss zusammenhängt.

Trotz all dieser Hindernisse begeistern sich auch in unserer Stadt immer mehr berufstätige junge Menschen und auch viele Frauen, die aktiv Care-Arbeit leisten, für ein kommunalpolitisches Mandat und das ist auch gut so und absolut wünschenswert! Denn so erhalten wir langfristig einen Rat der aktiv dazu beitragen kann, dass unsere Stadt familienfreundlich ist. Menschen aus allen verschiedenen Lebensphasen und Hintergründen erhalten so die Möglichkeit sich einzubringen. Dies fördert die Vielfalt und bereichert unser Gemeinleben und macht Braunschweig noch lebenswerter.

Jedes Ratsmitglied hier, da bin ich sehr sicher, hat Beruf und familiären Hintergrund bereits maximal gut geplant, um sie mit dem Ehrenamt vereinbar zu machen. Übrig bleibt also als mögliche Stellschraube die Dimension der kommunalpolitischen Zeitstrukturen, auf die die einzelne Ratsperson wenig Einfluss hat. Hier kann die Verwaltung eine positive Rolle übernehmen und die Ausübung des Ehrenamts erleichtern. So sollte vor allem die Planbarkeit von kommunalpolitischer Tätigkeit in den Vordergrund gesetzt werden, um die Vereinbarkeit mit Beruf und Familie zu verbessern. Beruflich erhöht sich zudem die Akzeptanz des Arbeitgebers, wenn die betrieblich notwendigen Freistellungen gut und vor allem langfristig planbar sind.

Daher fragen wir:

1. Wie soll künftig sichergestellt werden, dass Ausschusssitzungen besser planbar gemacht und weniger Sitzungen verschoben werden?
2. Wie möchte die Verwaltung die Gremienarbeit noch effizienter gestalten, um den unterschiedlichen Zeitbudgets der ehrenamtlich tätigen Ratspersonen gerecht zu werden?
3. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, relevante Workshops und Veranstaltungen für die Gremienarbeit auch nachmittags (nicht korrelierend mit Sitzungsterminen) anzusetzen, damit auch berufstätige Ratspersonen teilnehmen können?